ContaCOr

24 (2022) Sonderausgabe

Collegium Orientale
Oriens-Occidens

Inga Dickerhoff

„WER SINGT, BETET DOPPELT“

Eine Ethnographie zu Chorgesang und Emotionen im Collegium Orientale Eichstätt

Inhalt

Einleitung: Fragestellung, Zielsetzung und Gang der Untersuchung 9

1. Religiöse Praxis zwischen individuellem Handeln und gemeinsamem Erleben. Die volkskundliche Religiositäts- und Spiritualitätsforschung 13

1.1 Schärfung zentraler analytischer Begrifflichkeiten 14

Aberglauben und Magie – Bewertende Konzepte von richtigem und falschem Glauben 15

Entgrenzung eines Forschungsfeldes – Der Spiritualitätsbegriff als ein Definitionsversuch 15

Religion als Kulturmetapher und Religiosität als alltäglich gelebter Glaube 16

1.2 Alternative- und Patchwork-Spiritualität – vom Nischenthema zum Forschungsschwerpunkt 18

Die Konstituierung eines neuen Forschungsfeldes unter der Integration traditioneller Themen der volkskundlichen Religiositätsforschung 19

Von feministischer Spiritualität im Internet bis zum kirchlichen Leben dörflicher Gemeinschaften des 16. bis 18. Jahrhunderts 20

1.3 Institutionelle Religiosität. Volkskundliche Blicke auf durch kirchliche Hierarchien kontrollierte Doktrinen 21

1.4 Die Emotionsforschung als interdisziplinäres Forschungsfeld volkskundlicher Prägung 27

Emotionen in der Religiosität als Medium oder Evidenzlieferant – Ein Thema der volkskundlichen Emotionsforschung 28

Religiöse Gefühle als Evidenz des Glaubens – Impulse aus der theologischen Beforschung von Emotionen in der Religiosität 30

1.5 Ritualforschung 34

Emanzipation von tradierten Ritualen 35

Gottesdienste als raumverbundenes und ortsunabhängiges Handeln 36

Orientierung und Krisenbewältigung durch rituelle Wiederholung 37

Eine volkskundliche methodische Annäherung an das kulturelle Handeln im Gottesdienst 38

1.6 Sinnliche Wahrnehmungen als methodologisches Instrumentarium der volkskundlichen Feldforschung 39

Eine Annäherung an den Gottesdienst auf der Basis von Christel Köhle-Hezingers Bild-Kategorien 43

2. Methodischer Zugriff: Teilnehmende Beobachtung und qualitatives Interview 47

Reflexion der Feldforschung durch die eigenkulturell geprägte Herkunft der Feldforscherin 49

3. Das Collegium Orientale in seiner historischen Entstehung und gegenwärtigen Situation 51

3.1 Historische und gesellschaftliche Kontextualisierung der Gründung des Collegium Orientale 51

Ökumene-Narrative in der Vergangenheit und im heutigen Verständnis des Collegium Orientale 53

Die communitäre Strukturierung der Räumlichkeiten des Collegium Orientale 56

3.2 Die Communitas des Collegium Orientale. Die Vorstellung von einem „Biotop" im Herzen Eichstätts 57

Hierarchie und Rollenaushandlung im communitären Leben 60

Ausnahmen von der Regel der Rollenausführungen 62

4. Religiosität, Emotion und Alltagsbewältigung im gottesdienstlichen (Chor-) Gesang des Collegium Orientale 69

4.1 Die Atmosphäre des Chorgesanges 70

4.2 Erwünschte und Nichterwünschte Praktiken. „Schmutzige und reine Emotionen" 73

4.3 Ritueller Chorgesang als Methode und Weg zum innigen Gebet 84

Die Funktion des Rituals im Gottesdienst 86

Ziel des Rituals im Gottesdienst: Die Katharsis oder Alltags- und Krisenbewältigung 86

Der Chorgesang als Methode 88

Die Gefahr der Gewohnheit für die Bewahrung des rituellen Ablaufs 93

Die Notwendigkeit der Gewohnheit für den Zugang zum inneren Raum 93

Der Rhythmus des Chorgesangs 95

Das Ritual: Ein Wechselspiel zwischen aktiver Inszenierung und passivem Sich-tragen-lassen 97

5. Fazit: Der Umgang mit Emotionen im Gottesdienst des Collegium Orientale: Eine kulturelle Objektivation mit Ausrichtung auf den Erhalt der Communitas 101

Bibliographie 105

Anhang 112